©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Beobachtungen bei westanatolischen Osterluzeifaltern (Lepidoptera: Papilionidae)

von

Jürgen HENSLE

Anfang April 1990 hatte ich einige Tage Gelegenheit, auf der griechischen Ägäisinsel Samos das Verhalten der dort fliegenden Osterluzeifalterarten *Archon apollinus* und *Allancastria cerisyi* zu studieren. Hiervon angeregt, verbrachte ich die Monate März bis Juni 1992 überwiegend damit, die Osterluzeifalterarten *Archon apollinus, Zerynthia polyxena, Allancastria cerisyi, Allancastria deyrollei* und *Allancastria caucasica* im Freiland zu beobachten und z. T. auch zu züchten.

Biologie und Ökologie von *Archon apollinus*

1992 flog *A. apollinus* an der türkischen Süd- und Westküste ab Ende März, sicher belegt durch 2 frisch geschlüpfte Männchen am 21. März in Aspendos, Provinz Antalya. 1990 dürfte die Flugzeit auf Samos Anfang März begonnen haben. Sie endet an der Küste ca. Mitte April, 1990 schon Anfang April.

Biotop: Offenes Wiesengelände und Kulturland mit Vorkommen der Osterluzei. Auch im Saum von Wald- und Buschland, nicht jedoch oder nur verflogen auf Waldwegen. Weniger extrem ortstreu als *A. cerisyi,* hält sich der Falter aber auch stets in der näheren Umgebung der Futterpflanze auf. In den Provinzen Isparta und Konya, wo der Falter insbesondere auf Getreidefeldern ab Anfang April bis Ende Mai als weitaus häufigster Tagfalter geradezu massenhaft vorkommt, konnte beobachtet

Nachr. entomol. Ver. Apollo, Frankfurt/Main, N.F. **14** (3): 289–299, Dezember 1993; ISSN 0723-9912.

Eingang: 30. ix. 1992

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

werden, daß die Falter deutlich vor dem Austreiben der dortigen *Aristolochia*-Arten erscheinen. Bei Akşehir, Prov. Konya, fand ich die erste frisch austreibende Pflanze von *Aristolochia maurorum* erst am 27. April vor. 4 Tage später waren die Pflanzen bereits 10–15 cm hoch und blühten auch schon. Bis zu diesem Zeitpunkt aber suchten die Weibchen vergebens nach Eiablagemöglichkeiten. Einmal konnte ich sogar Eier an Ackerwinde vorfinden, die ein Weibchen „in seiner Not" dort abgelegt hatte. Die schlüpfenden Raupen nahmen dieses Futter nicht an.

Futterpflanzen: Im Freiland konnte ich als gesicherte Futterpflanze nur die stark nach Aas riechende *A. maurorum* vorfinden (Prov. Isparta und Konya). In Westanatolien, östlich bis Isparta, wächst verbreitet eine weitere Futterpflanze. Diese Osterluzeiart wurde stellenweise schon als *A. bodamae* zitiert. Da *bodamae* jedoch nach Literaturangaben braune bis violette Blüten haben und zudem mehr im nordosttürkischen Raum verbreitet sein soll, dürfte es sich hier um eine Fehldetermination handeln. Denn die vorgefundenen Pflanzen hatten alle große, U-förmige und ***gelbe*** Blüten. Die Pflanze hat 5–10 mm lange herzförmige Blätter und ist von aufrechtem Wuchs, bis ca. 70 cm hoch. Eine weitere, wohl endemische und mir unbekannte *Aristolochia* fand ich sehr lokal in der Prov. Muğla an der Westküste. Diese hat 5–20 cm lange rundliche bis herzförmige Blätter. Die Pflanze ist von mehr kriechendem Wuchs, die Stengellänge beträgt max. 20 cm. Sie hat kleine längliche, violette Blüten. Während am Vorkommensort der Pflanze *A. cerisyi* sehr häufig war, traf ich *A. apollinus* nicht an. Auch im Zuchtversuch nahmen die *apollinus*-Raupen diese nur bei Futtermangel widerwillig an. In der Zucht wurden außerdem noch *A. rotunda* und *A. pistolochia* bereitwillig angenommen.

Verhalten: Die Männchen fliegen ab ca. 8 Uhr, ähnlich *cerisyi,* aber langsamer im Kurvenflug über die Wiesen und Felder. Die Weibchen fliegen viel weniger. Im Gegensatz zu *cerisyi*-Männchen setzen sich *apollinus*-Männchen auch vormittags zum Sonnen, bevorzugt auf den Boden, kaum jedoch zum Saugen, dies auch nur ab Mittag. Es werden nahezu alle verfügbaren Blütenpflanzen angenommen.

Kopula: Nach Balzflug. Das Weibchen setzt sich, das Männchen daneben, das Weibchen fliegt wieder auf. Dies wiederholt sich zwei- bis dreimal. Am Ende der Flugzeit, wenn nur noch wenige frische Weibchen verfügbar sind, entfällt dieser Balzflug. Dann greift das Männchen das sitzende Weibchen sehr energisch an. Einmal konnte ich beobachten, wie ein Männchen sogar dann noch ein Weibchen ergriff, als sich beide

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

schon unter meinem Fangnetz befanden! Das Männchen umschlingt das Weibchen mit den Beinen, so daß es nicht wegfliegen kann, dreht sich nach erfolgter Vereinigung in Gegenstellung. Bis dahin klammert sich das Männchen an einem Grashalm o. ä. fest. Fehlt diese Möglichkeit, z. B. im umgepflügten Ackerland, legen sich beide Geschlechter flach auf den Boden. Während der Kopula ist dann wieder das Weibchen der führende Partner. Zum Ende der Flugzeit werden auch bereits begattete Weibchen angeflogen. Diese wehren sich dann verzweifelt, drehen den Hinterleib weg oder lassen sich, sofern sie noch können, ins Gras fallen. Ich konnte mehrfach beobachten, daß es über eine Minute dauern kann, ehe das Männchen endlich aufgibt.

Verhalten der Raupe: Die Raupen leben bis zur 4. Häutung gesellig. Sie spinnen sich auch in voll ausgewachsenem Zustand gerne in Blättern und Blüten der Futterpflanze ein. In den Blüten von *A. maurorum,* welche relativ groß sind, konnte ich sogar noch einzeln eingesponnen L_4 vorfinden. Die Raupen sind hoher Luftfeuchtigkeit gegenüber empfindlich, dagegen schadeten ihnen selbst zwei Tage bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt nicht. Die Zucht dauerte unter Freilandbedingungen fünf bis sechs Wochen. Die Raupe verpuppt sich ähnlich den Parnassiern in einem Gespinst am Boden.

Färbung von Ei, Raupe und Puppe: Das Ei ist kugelrund, türkisgrün und völlig glatt. Es dunkelt nach einigen Tagen etwas nach. Die Eiablage erfolgt überwiegend an der Blattunterseite. Es wird einzeln oder in kleinen Gruppen abgelegt. Die Raupe kommt in zwei Varianten vor:

Variante 1: Grundfarbe schwarz. 4 Längsreihen zinnoberroter, seltener auch rosafarbener oder oranger, mehr oder weniger runder Flecken, je 4 auf einem Segment. Zwischen diesen: 4 Reihen weißer oder – selten – hellgelber, kleinerer Flecken. Die oberen beiden weißen Fleckenreihen können auch fehlen, ebenso wie Teile der unteren Reihen. Zuweilen sind auch einzelne Flecken auf einer Seite ausgebildet, die auf der anderen Seite des gleichen Segments fehlen. Kopf und Bauchplatte schwarz, die ganze Raupe ist fein schwarz behaart.

Mit einer Häufigkeit von 0–100 % kann bei den einzelnen Populationen die zweite Farbvariante vorkommen, die sich von der eben beschriebenen in folgenden Punkten unterscheidet: Auf der Höhe der unteren weißen Fleckenreihen 2 weitere Reihen kleinerer weißer Punkte. Die übrigen weißen Flecken sind sehr deutlich ausgebildet. Besonders auffällig:

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

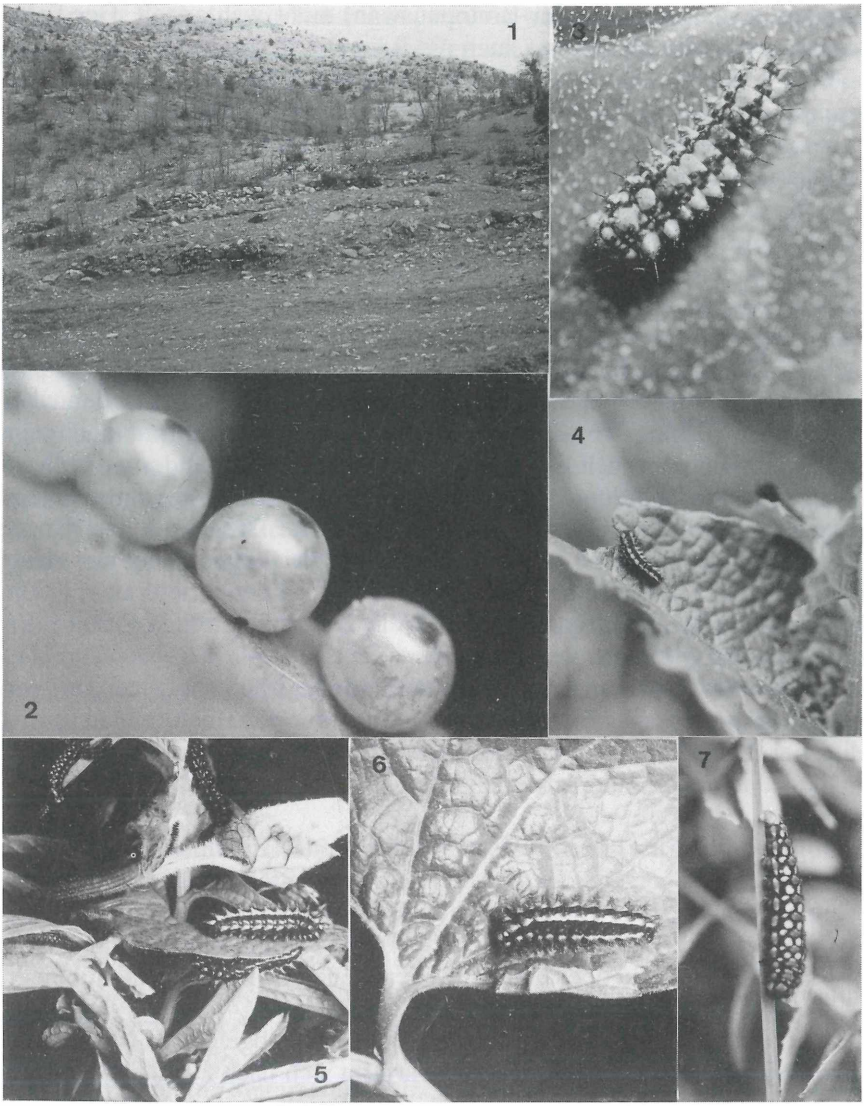
Bauchplatte nicht schwarz, sondern beigegrau. Jungraupen der zweiten Variante wirken sehr hell, so daß man meinen könnte, Tiere zweier verschiedener Arten vor sich zu haben. Auch Übergänge zwischen beiden Varianten kommen vor. Bei beiden Varianten ist die L_1 einfarbig dunkelgrau, Kopf schwarz. Die schwarze Puppe ist kurz und dick, einer Satyriden-Puppe ähnelnd.

Biologie und Ökologie von *Allancastria cerisyi*

A. cerisyi flog 1992 in der westtürkischen Provinz Muğla ab Ende März (beobachtet ab dem 30. iii.), sicher jedoch schon etwas früher, da die Falter zu diesem Zeitpunkt bereits leicht abgeflogen waren. Jedoch war das Jahr 1992 ein sehr „spätes" Jahr, mit kaltem Winter und zögerlichem Frühlingsbeginn. Am 18. März fiel an der Westküste Schnee bis herab auf 300 m NN. Im gleichen Gebiet sowie auf der der Küste unmittelbar vorgelagerten griechischen Insel Samos dürfte die Flugzeit 1990 – aus Raupenfunden Anfang April zurückdatiert – etwa um den 10. März begonnen haben. Die Flugzeit dauert hier wesentlich länger als die von *A. apollinus*. In der Umgebung von Çanakkale, wo, obwohl bereits auf der asiatischen Seite der Dardanellen gelegen, *A. cerisyi ferdinandi* fliegt, konnte ich noch Anfang Juni wenig abgeflogene Männchen auf Meereshöhe vorfinden. In der Provinz Isparta, wo *cerisyi* gemeinsam mit *deyrollei* im selben Biotop fliegt, begann die Flugzeit beider Arten auf 950 m NN Ende April. Besonders erwähnenswert erscheint mir in diesem Zusammenhang der Fund zweier Männchen von *cerisyi* in der Nähe von Aksu/Anamas Dağlari auf 1560 m NN am 13. Mai 1992. Ein für diese mehr mediterrane Art sicherlich recht erstaunlicher „Höhenrekord".

Abb. 1: Viehweide und lockerer Eichenwald bei Aksu, Prov. Isparta, Anamas Dağlari, 1550 m NN. Biotop von *A. apollinus*, *A. deyrollei* und *A. cerisyi*(!), 13. v. 92. **Abb. 2:** Eier von *A. c. cerisyi*. Serçin-Gölü, Prov. Aydin, 10 m NN, 9. iv. 92, Zuchtfoto. **Abb. 3:** L_1 von *A. c. cerisyi*. Bafa-Gölu mer., Prov. Muğla, 20 m NN, 16. iv. 92. Zuchtfoto. **Abb. 4:** L_2 von *A. c. cerisyi*. Bafa-Gölü mer., Prov Muğla, 20 m NN, 18. iv. 92, Freiland. **Abb. 5:** 2 L_4 von *A. c. cerisyi*. Bafa-Gölü mer. Prov. Muğla. 20 m NN. Links und oben L_{2-4} von *A. apollinus* ex. Samsundağı, Prov. Aydin, 800 m NN und Egirdir, Prov. Isparta, 980 m NN, 8. v. 92, Zuchtfoto. **Abb. 6:** L_5 von *A. c. cerisyi*. Bafa-Gölü mer., Prov. Muğla, 20 m NN, 30. v. 92, Zuchtfoto. **Abb. 7:** L_5 von *A. apollinus*, helle Variante. Vic. Çanakkale, 270 m NN, 23. v. 92. Freilandaufnahme.

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at



©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Biotop: *A. cerisyi* ist in der Biotopauswahl nicht wählerisch. Der Falter kommt wohl überall vor, wo auch die Raupenfutterpflanzen – vermutlich alle 23 in der Türkei wachsenden *Aristolochia*-Arten – wachsen, d. h. auf Lichtungen im und auf Wiesen in der Nähe von Wald und Buschland, in Olivenhainen sowie auf Getreidefeldern, aber auch entlang von Wasserläufen und Waldwegen in Kiefern-, Eichen- und Auwäldern.

Verhalten: Beide Geschlechter sieht man ab etwa 8 Uhr beim Blütenbesuch. Aus dem Spektrum vorkommender Blütenpflanzen werden jeweils einzelne Arten herausgesucht; so an der Westküste z. B. Klee, Affodil und Anemone, in höheren Lagen um 900 m NN hauptsächlich *Euphorbia*. Ab 10 Uhr sieht man die Männchen dann im Suchflug nach paarungsbereiten Weibchen dicht über dem Erdboden bzw. der bodennahen Vegetation fliegen. Vormittags sind die Männchen dann nur noch sehr selten mit Blütenbesuch beschäftigt. Erst ab ca. 14 Uhr ändert sich dieses Verhalten wieder. Nun sind die Männchen passiver, sonnen sich und saugen auch wieder. Ganz anders die Weibchen: Diese sind den ganzen Tag mit Sichsonnen und Saugen beschäftigt. Sie fliegen dabei nur wenig und nur über kurze Strecken. Die Eiablage konnte ich ab 11 Uhr beobachten. Bei der Kopula ist das Weibchen der führende Partner. Sie dauert ca. 60 Minuten. Während dieser Zeit bewegt sich das Männchen selbst bei Störungen nicht. Ansonsten sind die Männchen weit aktiver: Lassen sich saugende Weibchen problemlos mit der Hand fangen, dürfte dies bei den Männchen kaum gelingen. Beide Geschlechter stellen sich, in die Hand genommen, zuweilen tot.

Eiablage: Die Eier werden vorzugsweise an der Blattunterseite, vereinzelt aber auch oberseits oder an Stengeln der Futterpflanze abgelegt, zuweilen über 10 Eier – von verschiedenen Weibchen – an einem Blatt. Von anderen Pflanzen überwucherte *Aristolochia* werden schwächer, vollschattig im Wald oder unter Büschen stehende meist gar nicht belegt.

Färbung von Ei, Raupe und Puppe: Das frisch abgelegt Ei ist hellgelb, dabei leicht grünlich überhaucht. Es verfärbt sich nach zwei Tagen beige. Nach fünf Tagen wird es braun, nach sieben Tagen glasig-hellbraun, und es wird ein schwarzer Punkt sichtbar. Nach neun Tagen verfärbt sich das Ei blauschwarz, tags darauf schlüpft die Raupe. Die L_1 ist von weißgrauer bis hellgelber Grundfarbe mit 2 dunkelgrauen Rückenbinden, seitlich etwas dunkler grau überflogen. Unter zehnfacher Vergrößerung läßt sich ein unregelmäßiges schwarz-weißes Muster erkennen. Nach der ersten Häutung ist die Raupe grauschwarz mit – kaum erkennbaren –

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

schwarzen Punkten. Sie hat 6 Längsreihen mit je 11 behaarten Warzen. Diese sind im unteren, körpernahen Bereich weißgelb gefärbt. Nach oben zu wechselt die Farbe individuell verschieden in zitronengelb, orange, rosaviolett, karminrot oder rotviolett. Zum Kopf zu wird die sonst weißgraue Behaarung der Warzen schwarz, die Rotfärbung intensiver. Bei Raupen mit kräftig rot gefärbten Warzen kann im vorderen Körperbereich die weißgelbe Grundfarbe auch fehlen. Die beiden untersten Warzenreihen sind nur schwach entwickelt und immer ohne hellere Grundfärbung. Seitlich, oberhalb der mittleren Warzenreihen, oft eine feine hellgelbe Längszeichnung. Bauchplatte schwarz, Bauchfüße hellgrau-beige. Nackengabel hellgelb. Kopf schwarz, schwach gelb gezeichnet.
Hiervon unterscheidet sich die L_5 wie folgt: Die feine gelbe Längszeichnung fehlt, die schwarzen Punkte sind deutlicher erkennbar, Rotfärbung der Warzen einheitlicher, wird zum Kopf zu kaum mehr dunkler, Grundfärbung der Warzen weiß bis hellgelb, Kopf stärker gelb gezeichnet. Die schlanke Gürtelpuppe ähnelt der von *Z. polyxena.* Sie ist hellbraun mit feinen dunkleren Längslinien.

Zucht: Die Zucht dauerte unter Freilandbedingungen erstaunlicherweise sieben bis acht Wochen. Bei fehlender Sonneneinstrahlung ist die Raupe sehr träge. Dunkel gehaltene Eiraupen gehen oftmals ohne Futterannahme ein. Die *cerisyi*-Raupe ist Luftfeuchtigkeit gegenüber etwas weniger empfindlich als die *apollinus*-Raupe.

Zur subspezifischen Gliederung der beobachteten Populationen von *Allancastria cerisyi*

Sehr variabel zeigen sich die Falter der westtürkischen Provinzen Muğla und Aydin. Die Tiere haben eine Flügelspannweite zwischen 50 und 59 mm, was einer Vorderflügellänge zwischen 27 und 33 mm entspricht. Die größten wie auch die kleinsten Falter sind jeweils Männchen. Diese haben eine zitronengelbe Grundfarbe. Intensität und Ausdehnung der Schwarzzeichnung unterschiedlich, jedoch stets deutlich schwächer als bei den Weibchen, von welchen sich die Männchen im Biotop schon durch deren charakteristische ockergelbe Grundfarbe unterscheiden lassen. Auch die Rotzeichnung ist bei den Weibchen sehr viel kräftiger, ausgedehnter, so daß fliegende Weibchen rotbraun gefärbt zu sein scheinen. Die soeben beschriebenen Tiere gehören zweifelsfrei zur Subspezies *cerisyi.*

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Große Zweifel habe ich an der Berechtigung der von E. SCHMIDT (1989) von der Insel Samos beschriebenen ssp. *sami*. Die geltend gemachten Unterschiede zur ssp. *cerisyi* – stärkere Schwarzzeichnung der Hinterflügel bei den Männchen, größer mit längeren Hinterflügelfortsätzen – lassen sich kaum halten. Wie schon oben angeführt, sind typische *cerisyi* deutlich größer als die von SCHMIDT angegebenen 4,5–5,0 cm. Eine erhebliche Anzahl der von mir vermessenen Tiere hatten über 55 mm Flügelspannweite. Auch die angeblich ausgeprägtere Schwarzzeichnung paßt voll in die Variationsbreite von *cerisyi*. Die Länge der Hinterflügelschwänze schließlich variiert bei gleichgroßen Faltern sowohl vom Festland als auch von Samos zwischen 3 und 6 mm!

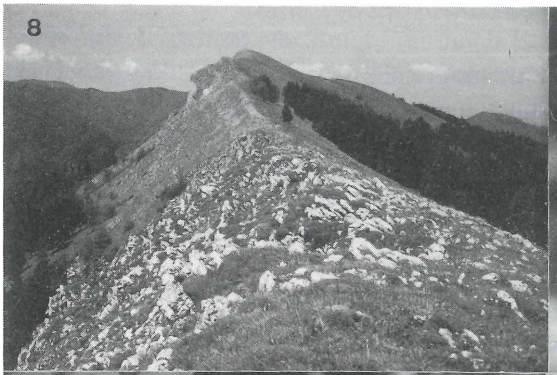
Männliche *cerisyi* von Samos hatten eine Flügelspannweite von 48 bis 59 mm, Vorderflügellänge 26 bis 33 mm.

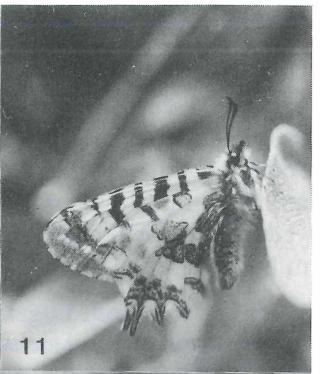
Etwas anders sehen die Falter aus der Umgebung von Eğirdir, Provinz Isparta, aus. Neben typischen *cerisyi* finden sich hier auch hellgelbe Männchen, welche in ihrer Grundfarbe sehr den Männchen von *ferdinandi* ähneln, jedoch deutlich kleiner sind. Flügelspannweite 46 bis 55 mm, Vorderflügellänge 24 bis 30 mm. Auch die wenigen beobachteten Weibchen waren deutlich heller gefärbt als die Weibchen von der Westküste. Sie ließen sich von den Männchen durch die ausgedehntere Schwarzzeichnung jedoch auch im Flug problemlos unterscheiden. Schwarz- und Rotzeichnung dieser Tiere sind etwas schwächer ausgeprägt als bei typischen *cerisyi*. Sie leiten wohl schon zur ssp. *goecksui* über.

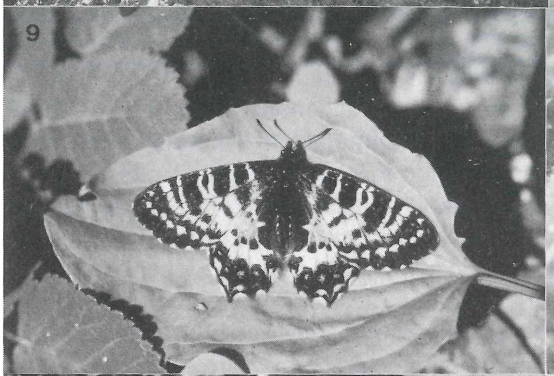
Die Falter aus der Umgebung von Çanakkale letzlich sind hellgelb gefärbt, 54 bis 60 mm groß, was einer Vorderflügellänge von 29 bis 33 mm entspricht. Die Weibchen gleichen den Männchen bis auf die etwas ausgedehntere Schwarzzeichnung. Sie lassen sich von den Männchen im Flug nur schwer und nur auf geringe Entfernung unterscheiden. Diese Tiere entsprechen, obwohl auf der asiatischen Seite der Dardanellen fliegend, bereits gänzlich der ssp. *ferdinandi*.

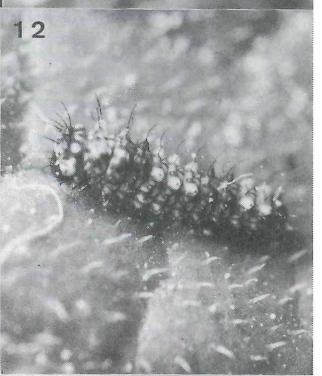
Abb. 8: Felsdurchsetzter Halbtrockenrasen (links bis Gipfelgrat). Vic. Bolu, Bolu Dağlari, um 1700 m NN. Biotop von *A. caucasica abanti* und *Z. polyxena*. Eier und L_{1-2} an *A. pallida*, 8. vi. 92. **Abb. 9:** *A. c. abanti*, ♀. Straße Bolu-Yedi Göller-Nationalpark, Bolu Dağlari, 1520 m NN, 7. vi. 92. **Abb. 10:** *A. cerisyi*, ♀. Griechenland, Samos-Nordseite, vic. Agios Konstantinos, 300 m NN, 8. iv. 90. Man beachte die Länge der Hinterflügelschwänze! **Abb. 11:** *A. deyrollei*, ♂. Vic. Aksu, Prov. Isparta, 1500 m NN, 12. v. 92. **Abb. 12:** L_1 von *A. deyrollei*. Aksu, Prov. Isparta, 1450 m NN, 22. v. 92. Zuchtfoto. **Abb. 13:** L_2 von *A. apollinus*. Serçin-Gölü, Prov. Aydin, 10 m NN. Zuchtfoto.

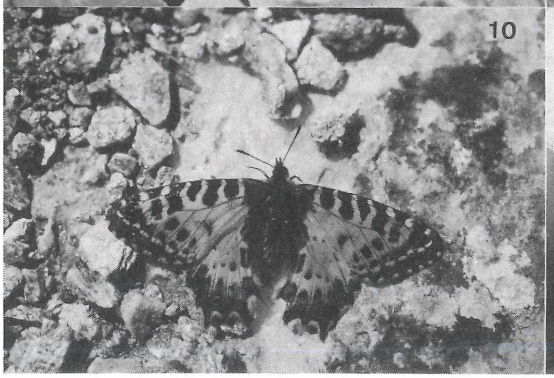
©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

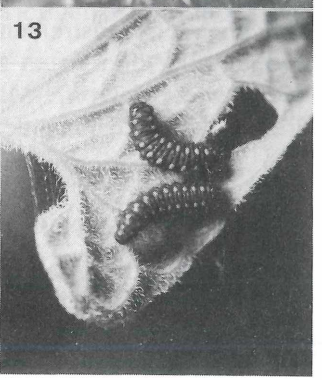












©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Biologie und Ökologie von *Allancastria deyrollei*

Hier sei vor allem auf die umfangreiche Arbeit von DE FREINA (1979) verwiesen. Ergänzend möchte ich anführen, daß 1992 die Flugzeit der ersten Männchen bei Akşehir am 2. Mai begann. Auch bei Eğirdir und Aksu/Prov. Isparta konnte ich die Art – hier immer im selben Biotop gemeinsam mit *A. cerisyi* – vorfinden, nicht aber im dicht bewaldeten Kovadatal (im Gegensatz zu *A. cerisyi*), 30 km südlich Eğirdir auf 200–450 m NN gelegen.

Waren in mittleren Lagen um 1000 m NN noch *cerisyi* weit häufiger als *deyrollei,* so änderte sich dies mit zunehmender Höhenlage. In den höchsten Lagen bei Aksu auf 1550 m NN trat *deyrollei* geradezu massenhaft auf. Die Art übertraf in ihrer Häufigkeit sogar *A. apollinus,* die hier wie auch bei Eğirdir und Akşehir überaus zahlreich vorkam. Diese Gebirgspopulationen fliegen in und bei lichtem Eichenbuschwald an der oberen Laubwaldgrenze (siehe Abb. 7). Als Futterpflanze kommt hier nur *A. maurorum* in Frage. In tieferen Lagen bis 1400 m NN kommt aber auch noch die bereits erwähnte gelbblühende *Aristolochia* in den Getreidefeldern – hier auch ein vermutlicher Hybrid mit *A. maurorum* mit intermediärer Merkmalsausprägung – in der Macchia und im Eichenwald häufig vor. Eiraupen von *A. deyrollei* nahmen diese Pflanze jedoch nur zögernd an. Auch fand ich in der Natur immer nur die Eier und Raupen von *A. cerisyi* und *A. apollinus* hieran. Dahingegen waren die – bei Aksu Mitte Mai eben erst austreibenden – *A.-maurorum*-Pflanzen mit Eiern und Raupen aller drei Arten z. T. dicht besetzt. Abschließend sei noch der Fund zweier *deyrollei*-Männchen am 21. und 22. Juni 1992 bei Çiğli, Prov. Hakkari, dicht an der irakischen Grenze auf 1900 m NN erwähnt.

Biologie und Ökologie von *Allancastria caucasica abanti*

Tiere dieser Art traf ich Anfang bis Mitte Juni im dicht bewaldeten Bolu Dağlari häufig an. Die Falter fliegen hier entlang von Waldwegen und auf Bergwiesen oberhalb der – anthropogen bedingten – Waldgrenze. In den tiefsten Lagen, bei 850 m NN im Yedi-Göller-Nationalpark gelegen, waren die Falter Anfang Juni bereits abgeflogen, während sie an der Obergrenze ihrer Verbreitung in 1700 m NN auch Mitte Juni noch frisch waren. Die Falter ähneln in ihrem Verhalten sehr *A. cerisyi,* den ich hier leider nicht vorfinden konnte. Jedoch legen die Weibchen auch an vollschattig im Wald stehenden *Aristolochia-pontica*-Pflanzen ab und fliegen hierzu durch dichtes Gestrüpp am Wegesrand, was ein *cerisyi-*

©Entomologischer Verein Apollo e.V. Frankfurt am Main; download unter www.zobodat.at

Weibchen wohl nie tun würde. Als weitere – häufigere – Futterpflanze konnte ich *A. pallida* vorfinden, die auch im offenen Gelände wächst. Sehr lokal fand ich auf *A. pallida* neben Eiern auch einige Jungraupen. Da diese jedoch eine auffallende Ähnlichkeit mit Raupen von *Zerynthia polyxena* hatten und ich Falter dieser Art in einiger Entfernung vorfand, möchte ich mit der Beschreibung warten, bis deren Artzugehörigkeit geklärt ist.

Kurze Anmerkung zu *Zerynthia polyxena*

Diese Art scheint in der Türkei sehr selten zu sein. Am 10. und 12. Juni konnte ich im oben erwähnten *caucasica*-Biotop je ein frisch geschlüpftes Männchen dieser Art vorfinden.

Biotop: Halbtrockenrasen am Rande eines Buchenwaldes auf 1600 m NN. Futterpflanze der Raupe dürfte hier nur *A. pallida* sein. Zum gleichen Zeitpunkt flogen in nächster Nähe sehr häufig *Parnassius mnemosyne* und *Pieris bryoniae turcica.*

Dank

Auch an dieser Stelle möchte ich noch einmal recht herzlich Herrn Helgo BRAN, Freiburg, für die Mithilfe bei der schwierigen Bestimmung der *Aristolochia*-Arten danken.

Literatur

DE FREINA, J. J. (1979): Zur Kenntnis der Gattung *Allancastria* unter Berücksichtigung der Arten *A. cerisyi* und *A. deyrollei* (Lepidoptera, Papilionidae). – Entomol. Z. **89:** 129–142.

KUHNA, P. (1977): Über *Allancastria* in Kleinasien (Lep., Papilionidae). – Atalanta **8:** 99–107.

SCHMIDT, E. (1989): Tagfalterbeobachtungen auf Samos. – Entomol. Z. **99:** 249–256.

Anschrift des Verfassers:

Jürgen HENSLE, Altweg 30, D-79356 Eichstetten